

Interviewreihe für AutorInnen

Vincent van Dorn

1. Mit "Der schöne Lärm der Zeit" hast Du ein über 500 Seiten starkes autobiographisches Werk geschaffen. Was war der auslösende Moment für Dich, dieses Buch zu schreiben?

In meinem Fall kam es eher einem Prozess gleich. Nach Erleben dieses besonderen Jahres, über das ich in meinem Buch geschrieben hab, durfte die Geschichte eine Zeit lang nachwirken. Doch schon bald machte sich in mir der Impuls breit: DARÜBER schreibe ich mein Debüt. Ab da gab es kein Zurück mehr. Ich wusste, dass ich dieses Herzensprojekt zu Ende bringen würde.

2. Autobiographien beinhalten oft auch eine Art "persönliche Spiegelung und Aufarbeitung von bewegenden Erlebnissen des eigenen Lebens". Würdest Du diese Aussage so mittragen?

Ja, würde ich. „Oft“ trifft es hier wohl ganz gut; von einer Verallgemeinerung würde ich absehen. Meinem Buch liegen vor allem folgende zwei Motivationsfaktoren zugrunde: 1) Anderen Menschen eine hoffnungsvolle, kraftvolle und lebensbejahende Einstellung zu vermitteln und vielleicht sogar einen Unterschied zu machen. 2) Eine Erinnerung/ein Festhalten für mich selbst (und nahe Angehörige/Freunde) zu schaffen.

3. Trägt das Buch eine Art "Botschaft für die Lesenden" in sich? Wenn ja, welche?

Definitiv! Mir als Autorin ist es wichtig, so zu schreiben, dass dies der Fall ist. Mein Buch soll ermutigen, das eigene Ego – das sich gerne in unser Handeln einmischt und unsere Gefühle steuert – zu überwinden und unseren Mitmenschen gegenüber stets eine liebevolle, wohlwollende Einstellung zu wahren. Selbst dann, wenn etwaige Erwartungen nicht schnell genug erfüllt werden können. Es soll außerdem vermitteln, hinter die Mauer von mitunter gekränkten Gefühlen (in dem Fall: Zurückweisungen) zu blicken - sprich: sich zu fragen, was hinter dem Handeln einer anderen Person steckt anstatt dieses vorschnell persönlich zu nehmen.

4. Haben sich die anderen Protagonisten deines Buches wiedererkannt? Wenn ja, hast Du dazu Rückmeldungen erhalten?

Vom Protagonisten abgesehen haben sich manche Personen wiedererkennt. Bisweilen hab ich dazu erstaunlich wenig Rückmeldungen erhalten. Eine ehemalige Arbeitskollegin hat einmal eine Handlung auf sich bezogen und mich damit konfrontiert. Sie wollte wissen, ob sie mit der entsprechenden Buchfigur gemeint ist. Ich konnte ihr keine klare Antwort geben, da ich in sämtlichen Nebenhandlungen sowohl die Wirklichkeit als auch die (inneren wie äußeren) Eigenschaften derjenigen, die die Geschichte mit mir in real erlebt haben, verdreht hab. Teils hab

ich ihnen ein anderes Aussehen oder andere Lebensumstände eingeräumt; oder aber die Charaktere zweier Menschen aus der Realität zu einem neuen Buchmenschen zusammengefügt.

5. Wie sieht ein perfekter Schreibtage für dich aus? Wann schreibst Du und hast Du dafür einen Lieblingsort?

Für einen solchen Tag sehe ich mich während einer langen Zugfahrt schreiben. Es sind viele Menschen um mich; andere Fahrgäste, zu denen ich zwischendurch aufblicken kann. Und es ist absolut ruhig.

Ein „normaler“ Schreibtage findet in meinem Wohnzimmer statt. Ich schreibe fast ausschließlich vormittags, wenn meine Kinder außer Haus sind und mein Baby schläft (oder sich ruhig beschäftigt). Dann zünde ich mir jetzt im Winter gerne eine Kerze an, trinke Schwarztee mit Milch und esse ein Stück Schokolade.

6. Magst Du verraten, welche Regeln Du dir beim Schreiben selbst auferlegt und dann ggf. auch mit Freude gebrochen hast?

Ich hab mir nie feste Regeln auferlegt. Teilweise hab ich aber schon gegen meine stillen Vorhaben gearbeitet. Diesbezüglich setze ich mich aber nicht sonderlich unter Druck, da ich gerne schreibe wie eine Rebellin, um dann wie eine Erbsenzählerin zu korrigieren. ;) Die Buchlänge ist ein Beispiel. Schon beim ersten Buch hab ich mir vorgenommen, nicht zu ausschweifend zu schreiben (wie ich es von mir noch aus der Schulzeit kenne). Tja, das Buch ist trotzdem ein Wälzer geworden und ich würde rückblickend nichts kürzen wollen.

7. In welcher Stimmung kommst Du am besten in einen Schreibflow? Neugier, Melancholie, Wut oder Freude?

Melancholie vielleicht? Aber am ehesten bei absoluter Entspannung, Ruhe und Stille.

8. Plottest Du Dein Manuskript oder schreibst Du einfach drauf los?

Beides bzw. weder noch. Einen groben Plan benötige ich schon über: die Protagonisten (Wer sind sie, was macht sie aus und mit welchen Herausforderungen werden sie konfrontiert?), den roten Faden (worum geht's und was ist der Hauptkonflikt?) sowie die ungefähren szenischen Abläufe in einer vorerst fiktiven Anzahl an Kapitel. Sprich: Ich plane grob und schreibe dann erstmal drauflos. Der Plot baut sich dann erfahrungsgemäß beim Schreiben noch einmal wie von selbst aus und ordnet sich. Für die Überarbeitung nehme ich mir dann entsprechend Zeit.

9. Welche Stelle im Buch hast du geliebt – und welche gehasst zu schreiben?

Tiefe beschwingende Emotionen hab ich geliebt zu schreiben, weil ich sie so noch einmal durchleben durfte. Auch sämtliche Dialoge haben mir großen Spaß gemacht, da sie etwas

Lebendiges an sich haben und insgesamt locker von der Hand gehen.
Ich hab nichts gehasst zu schreiben, wie könnte ich!!

10. Was dürfen wir als Nächstes von dir erwarten?

Im Februar 2026 wird voraussichtlich mein zweites Buch erscheinen.

Elja (die 32-Jährige Protagonistin aus Buch 1) ist als 13-Jährige in der Schule von Mobbing betroffen. Nach einem Schulwechsel will sie niemals wieder in diese Situation geraten. Sie beschließt anders zu werden, um sich davor zu schützen - mit fatalen Folgen ...

Das Buch ist ein autobiografisches Memoir von Mobbing und dessen Folgen inklusive einer Reflexion der erwachsenen Elja auf die damaligen Ereignisse.